

Ausführungen über die Einwirkung des Berufslebens auf die Frauen- und Mädchenwelt wie auch die Abschnitte über einige der Sondergebiete des Frauenberufes zeugen von zielbewußtem mutigen Vorwärtschreiten. Die Frau und das Mädchen von heute können nicht aus dem Erwerbsberuf zurückgezogen werden. Sie müssen deshalb versuchen, ihn zu meistern, ohne darüber ihr eigenes Frauentum zu verlieren. Arbeiten mußte auch die Frau von früher, nur die Formen dieser Arbeit haben sich weithin gewandelt. Mag die Darstellung manchmal scharf sein, so ist doch die Herausarbeitung der positiven Berufswerte zu begrüßen. Dies gilt insbesondere auch für die betonte Ablehnung des so oft gehörten Urteils, als wäre dem Arbeitsmenschen von heute seine Arbeit, selbst die Fabrikarbeit, ohne weiteres nur Plage, Last und Abscheu. Die Schwierigkeiten, die das Erwerbsleben für Frau und Mädchen bringt, zu heben, sollen Berufsschule und Berufsverband, Standesverein und Pfarrkongregation sich mühen. Ob die hier vorgeschlagene Lösung der inneren Verbindung von Standesverein und Pfarrkongregation als Regel wirklich lebensfähig sein wird, mag die Entwicklung erweisen. Begrüßenswert ist der Aufruf zur Einheit der Katholischen Aktion. Soll sie sich durchsetzen, ist allerdings Einheitlichkeit des Geistes vor allem notwendig. Die Verschiedenheit darf nicht Trennung sein, sondern nur Ausstrahlung verschiedener Kraft aus der gleichen Quelle. Dass diese Kraftquelle die Jungfrauenkongregation in der Form der Pfarrkongregation sei, ist offenbar auch der Grundgedanke der Schriftleitung des Heftes. Er wird sich durchsetzen, wenn die äußern organisatorischen Formen sich dieser Idee fügen.

Constantin Noppel S. J.

### Erziehung

Miniaturen erzieherischer Kunst. Von Stanislaus v. Dunin-Borkowski S. J. Kl. 8° (170 S.) Berlin und Bonn 1929, Dümmler, Brosch. M 3.—, geb. 4.50.

Die Kunst der Erziehung nach ihrem Wesen und ihrer Methode, in ihren Meistern, in den Lernenden, aber auch den Unberufenen, diese Kunst in ihren Versuchsräumen, bei der Arbeit, in den Meisterwerken ihrer Leistung soll in diesem Buch gezeichnet werden. Die pädagogische Wissenschaft und Forschung kommen nicht ihrem Inhalt nach zu Wort, wohl aber in allen Berührungspunkten mit der Erziehungskunst. Diese möchte in ihrer Un-

lernbarkeit erscheinen und sich dennoch als System ausweisen. Die zu ihr Berufenen zeigen ihr Gesicht und ihre Gesinnung und schlütteln die bloßen Liebhaber ab. Auch eine *Wesenserkenntnis* erzieherischer Kunst wird skizziert, mit eigenen Gesetzen, Wegen, Geheimnissen. Wer die Weise empfangen hat, findet in sich eine Fülle von Einsichten und Eigenschaften, Zweifeln und Vorsichtigkeiten, die das Gepräge echter Erziehungs-kunst ausmachen. Es wird versucht, sie zu enthüllen. Die Sendung zeigt den Erzieher bei der Arbeit, die Kunst im Gegensatz zur Geschicklichkeit, Geist und Form, Schein und Sein der erzieherischen Wagnisse und Überraschungen, die Beziehungen zur Charakterforschung, zum Lebensgefühl, zu Gewohnheiten, zum ganzen Stand des Erziehers und des Jüngers. Die Kämpfe und Gefahren, Hemmungen, Widerstände bei dem Werk der Erziehung als Kunst sucht ich in den „Ringenden Mächten“ zu zeichnen. Das erzieherische Kunstwerk bei dem Kinde, dem Neßenden, dem jungen Mann, im Zusammenwirken von Körper und Geist, Zwang und Freiheit, Schönheit und Kraft, Bildung und Arbeit, kurz aller durch die Kunst auswertbaren Zellen des „Erzieherischen“ kommt im letzten Abschnitt zur Darstellung. Alles ist, soweit es möglich war, auf den kürzesten begrifflichen und sprachlichen Ausdruck gebracht, um auf kleinem Raum eine Menge Erkenntnisse zu bieten. Die Wirklichkeit sollte eine angestrebte Zeitlosigkeit und Überzeitlichkeit erzieherischer Kunst nicht ausschließen.

St. von Dunin-Borkowski S. J.

Die geschlechtliche Erziehung. Beiträge zur Grundlegung einer gesunden Sexualpädagogik in Verbindung mit andern Fachleuten herausgegeben von J. Schröter S. J. 8° (VI u. 226 S.) Düsseldorf 1929, Pädagogischer Verlag, Geb. M 7.50

Aus der großen Verwirrung, die durch die sexualreformerischen Bestrebungen unserer Tage in weitesten Volkskreisen angerichtet wird, ergibt sich die Notwendigkeit, vom katholischen Standpunkt aus das große Gebiet der geschlechtlichen Erziehung einheitlich und systematisch zu bearbeiten. Dieser Aufgabe widmete sich vor einer Zuhörerschaft von 1500 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Deutschen Reiches die sexualpädagogische Tagung, die vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Verbindung mit der Katholischen Schulorga-